

Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau

in Polen

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. — In den Ausgabestellen vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — **Einzelnnummer** 1,50 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Vertrauf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: 3 Mk. für die 33 mm breite Kolonnenzeile, 1,50 Mk. für private Stellen. — Gesuche, 10 Mk. für die 89 mm breite Kellamezeile. — Bei bindenden Platzvorschriften: Anzeigenzeile 3,50 Mk., Kellamezeile 12 Mk. — Für Aufträge aus dem Ausland: deutsche Mark. — Offerten- und Auktionsgebühren 2 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Postfach-Konto Stettin 1847.**

Nr. 7.

Bromberg, Dienstag den 11. Januar 1921.

45. Jahrg.

Eine Denkschrift der deutschen Abgeordneten im Sejm.

Der Urzad Osadniczy fordert eine Reihe von Anordnungen, die das Rentengut nach dem 11. November 1918 erworben haben, ebenso diejenigen, die schon früher bis in die Jahre 1905 und 1906 in den Besitz ihres Rentengutes durch Kaufvertrag getreten sind, aber aus verschiedenen Gründen die Auflassung noch nicht erhalten hatten, auf ihre Ansiedelung bis zum 15. Januar 1921 zu verlassen. Von einer Entschädigung ist nicht einmal die Rede. Selbst wenn die Anordnung des Urzad Osadniczy berechtigt wäre, müßten die Besitzer wohl entschädigt werden. Sie haben den Kaufpreis vor Übergang der Verwaltung auf den polnischen Staat in deutscher Währung gezahlt, müssen daher auch die Entschädigung entweder nach dem jeweiligen Werte in polnischer Währung oder mindestens in Höhe des gezahlten Kaufpreises in deutscher Währung, umgerechnet nach dem jeweiligen Stande der polnischen Valuta, zurückerstattet erhalten.

Art. 297 J. des Versailler Friedensvertrages sieht von der Zurückstellung erhobener Abgaben und Kapitalsteuern, die Deutschland von Staatsangehörigen der alliierten und assoziierten Mächte seit dem 11. 11. 1918 erhoben hat.

Art. 298 Anlage § 1 Abs. 1 und 2 spricht über Maßnahmen und Verordnungen, die die alliierten und assoziierten Mächte hinsichtlich der Liquidation und Übertragung deutschen Vermögens erlassen oder ausgeführt haben; in Abs. 3 handelt es sich um die Ungültigkeitserklärung der Maßnahmen, die von Deutschland in den eroberten oder besetzten Gebieten seit dem 11. 11. 1918 getroffen wurden.

In keinem Artikel des Versailler Friedensvertrages ist davon die Rede, daß Polen berechtigt wäre, die vor Übernahme der Staatshoheit von dem Deutschen Reich mit seinen Staatsangehörigen im Bereich seiner Staatshoheit geschlossenen Verträge aufzuheben.

Ein durch den Sejm Ustawodawczy angenommenes Gesetz (vergl. Ustawa vom 14. 7. 20) darf den Friedensvertrag nicht aufheben. Die Umschreibung des Besitztitels, der Renten usw. in den Grundbüchern, wie sie das Gesetz vom 14. 7. 20 anordnet, widerspricht dem Gesetz über Grundbuch- und Hypothekenordnung, wonach der Vorbesitzer seine Zustimmung zur Umschreibung gegeben hat, ebenso dem Bürgerlichen Gesetzbuch, das auch noch in Gültigkeit und nicht aufgehoben ist. Laut Rentengutsvertrag ist der Staat verpflichtet, falls er das Wiederkaufsrecht ausüben will, dieses innerhalb drei Monaten zu tun, nachdem er von dem Verkauf Kenntnis erhalten hat. Das müßte also drei Monate nach Befreiung der abgetretenen, ehemals preussischen Gebiete und nicht erst jetzt geschehen. Da diese Mitteilung den Besitzern der Rentenstellen seitens des Urzad Osadniczy nicht fristmäßig zugegangen ist, steht ihm auch nicht das Wiederkaufsrecht zu.

Wir fügen in der Anlage einige Beispiele an, nach welchen die gegenwärtigen Besitzer ihr Grundstück bis zum 15. Januar 1921 zu verlassen haben. Selbst wenn der Urzad Osadniczy dazu berechtigt wäre, müssen wir es als eine außerordentliche Härte ansehen, Leute mitten im Winter von Haus und Hof zu jagen. Die Beschaffung einer neuen Wohnstätte und die Aufführung der alten Wirtschaft erfordert eine viel längere Zeit. Nach dem Liquidationsgesetz soll den Besitzern eine Frist bis zu sechs Monaten gewährt werden.

Die Anlagen betreffen: 1. den Ansiedler Emil Niemer in Słobieszewo, Kr. Mogilno; 2. den Ansiedler Albert Reinhold, Słobieszewo, Kr. Schubin; 3. den Gutsbesitzer Bruno Ködderitzsch, Przemyska; 4. den Ansiedler Karl Wegner, Mokre, pow. Chojnice; 5. den Ansiedler Friedrich Stephan, Mokre, pow. Chojnice; 6. den Ansiedler Walter Schafferus, Nowawies, Kr. Kosciuszki; 7. den Ansiedler Friedrich Uder, Mokre, Kr. Chojnice.

Die Rechtslage dieser angeführten Fälle ist noch völlig ungeklärt. Sie müßte durch geeignete Juristen und erforderlichenfalls durch diplomatische Verhandlungen ihre Erledigung finden. Die in Frage kommenden Personen sind polnische Staatsbürger deutscher Nationalität. Gemäß Art. 91 des Versailler Friedensvertrages steht den nach Deutschland abwandernenden Opfern das Recht zu, ihr unbewegliches Vermögen zu behalten. Es müßten also die Ansiedlungsstellen von ihren vor dem 11. November 1918 innehabenden Besitzern wieder eingenommen werden, oder sie hätten das Recht, sie durch Bevollmächtigte bewirtschaften zu lassen. Der Urzad Osadniczy respektiert auch nicht das im Grundbuch eingetragene Muerbenrecht, das den Ansiedlern auf Grund des in Kraft befindlichen Muerbengesetzes vom 1. Juli 1896 den Übergang ihres Besitzes auf die Kinder sichert. In den Fällen, wo der Urzad Osadniczy die Erteilung der Auflassung an die Kinder genehmigt, läßt er sich zurückziehen: 1. die Rente für drei Freijahre, 2. die Kosten der ersten Ernte, 3. die Umzugskosten.

Diese Veranlassungen sind den Ansiedlern bei Übernahme des Besitzes, also vor dem 1. Januar 1908 seitens der preussischen Regierung zuteil geworden. Es gibt keine rechtliche Grundlage, nach welcher der Urzad Osadniczy diese Forderungen von ihnen einziehen dürfte. Er erhält auch die Rente um das Doppelte, was ohne Gesetz als unzulässig zu erachten ist. Der Urzad Osadniczy verlangt außerdem von den Ansiedlungsstellenbesitzern die unentgeltliche Abgabe des lebenden und toten Inventars, das die Ansiedler selbst bezahlt haben und das ihr persönliches Eigentum ist.

Die Staatsbehörden bitten wir daher ganz ergebenst um: 1. Nachprüfung dieser Rechtsfälle auf Grund des Versailler Friedensvertrages, 2. Aufhebung der Anweisung der Ansiedler von ihren Rentenanteilen bis zur grundsätzlichen Entscheidung der Rechtsfälle, wo gegenseitige Verfügung bereits ergangen ist; eventl. Hinausschiebung des Termins zum Verlassen des Grundstücks mindestens um drei weitere Monate, 3. Entschädigung der Ansiedler nach dem gesetzlichen Tage-

verfahren. — Indem wir noch um baldgefällige Beschleunigung dieser Sache bitten, erwarten wir eine Mitteilung über das Veranlaßte.

Die Deutsche Vereinigung in Sejm.

(Diese, den verantwortlichen Stellen durch die Abgeordneten Hasbach und Daczko überreichte Denkschrift wird hoffentlich zu Schritten Veranlassung geben, die das Rechtsgefühl, die Rechtssicherheit und die Schaffensfreudigkeit der Bürger im polnischen Staate wieder erstarren lassen. D. Schrift.)

„Ueber Hals und Kopf.“

Unter dieser Überschrift bringt der „Dz. Bydgoski“ einen längeren Artikel, in welchem der Verfasser den auch in der „Deutschen Rundschau“ des öfteren vertretenen Standpunkt teilt, daß die seit einiger Zeit betriebene beschleunigte politische und wirtschaftliche Vermischung unseres Teilgebietes mit dem übrigen Polen dem Staat eher Schaden als Nutzen bringt. In dem Artikel heißt es u. a.:

„Die Zentralbehörden in Warschau, die leider den elementarsten Aufgaben in Bezug auf Verwaltung und Wirtschaftspolitik in Kongresspolen und Galizien nicht gewachsen sind, streben mit einer eigenartigen, unerklärlichen Eile, sozusagen über Hals und Kopf, die vollständige, rücksichtslose Unifizierung unseres Teilgebietes an. Wir können es uns durchaus nicht erklären, welche Ursache für das durch nichts begründete Streben maßgebend ist, gewaltigsten Chaos und Unordnung in unserem Gebiet einzuführen, Vorgänge, deren sich die unmittelbar durch die Zentralbehörden regierten Teilgebiete erfreuen. Die gewalttätige politische und wirtschaftliche Unifizierung eines Jahrzehnte hindurch durch die Deutschen regierten Gebietes, die eine ganz andere Auffassung von ihren Bürgerpflichten haben als die Polen in den anderen Gebieten, muß ziemlich starke Konflikte mit den Vertretern der Zentralbehörden hervorrufen; der wichtigste Trumpf aber, der gegen die gewaltsame Unifikation spricht, ist die Rücksicht auf die Wirtschaftsverhältnisse.“

Dieser Herd nationaler Arbeit verträgt keine plötzlichen und ungenügend vorbereiteten Veränderungen. „Unifikation“ soll, das Wirtschaftsleben hat die erste harte Erschütterung erfahren, die durch die wahnsinnige Preissteigerung auf unserem Markte zu der Erscheinung tritt. Stellen wir uns nun vor, welche Zustände hier eintreten würden, wenn die direkt wahnsinnige Politik verwirklicht werden sollte, die vollständige und ganze Unifizierung durchzuführen!

Dieser Meinung und festen Überzeugung von den fatalen Folgen, die die so unglücklich in Erwägung geogene Unifizierung nach sich ziehen würde, welche unser Gebiet „beplücken“ soll, gibt die folgende Erklärung des Abgeordneten Bionowski von der Christlich-Nationalen Arbeiterpartei an den Minister für das ehemals preussische Gebiet Ansbach:

„Geachteter Herr Minister! In Anbetracht der überaus schnell fortschreitenden politischen und wirtschaftlichen Unifikation und der beschleunigten Liquidierung des Ministeriums für das frühere preussische Gebiet sprechen wir die feste Überzeugung aus, daß eine Liquidation des besonderen Wirtschaftslebens unseres Gebietes vor Bildung entsprechender Selbstverwaltungskörper bei den Wojewodschaften nur zum großen Schaden nicht allein für unser Gebiet, sondern für ganz Polen durchgeführt werden kann, da sie die Leistungsfähigkeit des Wirtschaftslebens in unserem Gebiet verringert. Die Zentralbehörden besitzen, wie aus zahlreichen Vorfällen ersichtlich, noch nicht eine herari genügende Kenntnis unserer Verhältnisse und eine derartige Erfahrung des Verwaltungswesens, daß sie ohne eine bedeutende und zwecklose Verringerung des wirtschaftlichen und kulturellen Standes unser Gebiet direkt regieren könnten. Die Beschlüsse über die Unifikation sind vom Ministerrat ohne jegliche Verhandlung mit der Abgeordnetenvertretung der westlichen Wojewodschaften gefaßt worden, augenblicklich der einzigen Vertretung, die aus den Wahlen durch die an diesem Teile Polens interessierten Bewohner hervorgegangen sind. Aus diesem Grund betrachten es der Vorstand und die Abgeordneten der Partei als ihre Bürgerpflicht, im Interesse ganz Polens folgendes zu erklären:

1. Wir protestieren gegen jegliche weitere Schritte, die in der Unifikationsfrage ohne Verständigung mit den Abgeordneten der westlichen Wojewodschaften unternommen werden.

2. Mit der Liquidierung des Ministeriums unseres Gebietes und der Beilegung unserer Selbstverwaltungsrechte wird nicht einverstanden, solange die Selbstverwaltungsrechte der einzelnen Wojewodschaften nicht in der Weise festgelegt werden, daß die zu den Teilgebieten Polens gehörenden Wojewodschaften das Recht und die Möglichkeit haben, gemeinsame Schritte auf dem Gebiet der Verwaltung und des Schutzes ihrer wirtschaftlichen Interessen zu unternehmen.

3. Indem es sich die Partei nach Verständigung mit den anderen Parteien vorbehält, nähere Vorschläge zu unterbreiten, erklärt sie schon heute, daß die Überverlängerung der oben erwähnten Forderungen die Partei zu einer grundsätzlichen Opposition zur Regierung zwingen würde. Den Minister bitten wir, den Inhalt dieses Schreibens zur Kenntnis des Ministerpräsidenten zu bringen.“

Das wirtschaftliche Leben.

Die in Posen erscheinende „Biemia Polska“ bespricht in Übereinstimmung mit anderen polnischen Zeitungen der Abtretungsgebiete den verhängnisvollen Rückgang des wirtschaftlichen Lebens in diesen Gebieten. Sie schreibt, daß seit der Völkerrückführung von

Deutschland und der Vereinigung mit Polen die Lebensmittel nach Kongresspolen, Kleinpolen und in die Ostgebiete gehen, um die dortige durch den Krieg zugrunde gerichtete Bevölkerung zu ernähren, ohne daß dafür irgendwelche Gegenleistungen geboten werden. Die Abtretungsgebiete müssen ihren Bedarf an Lebensmitteln im Ausland decken, was aber bei der schlechten Valuta mit unerhörten Kosten verbunden ist. Unser Boden wird unfruchtbar, seine Ertragsfähigkeit wird von Jahr zu Jahr geringer und das gesamte tote Inventar kommt in Verfall. Es verfallen die Gebäude, das lebende Inventar wird kleiner, die landwirtschaftliche Industrie sinkt wegen Kohlenmangels, kurz, es geht alles dem Ruin entgegen. Es genügt, zu sagen, daß die Fruchtbarkeit unseres Bodens um die Hälfte zurückgegangen ist und schon heute auf fast gleicher Stufe mit dem Königreich und Kleinpolen steht, während sie früher zweimal größer war. Das Blatt fordert schließlich, um dem gänzlichen Untergange zu entgehen, eine Autonomie, eine Forderung, die von der Bevölkerung schon seit langem dringend erhoben wird.

Nachbarland Litauen.

In Deutschland beschäftigt man sich anscheinend sehr eingehend mit den Verhältnissen in Litauen. Man hat den Eindruck, daß die maßgebenden Stellen, die für die Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen mit den Nachbarländern zu sorgen haben, für Litauen besonderes Interesse zeigen, da es ihnen noch nicht gelungen ist, mit Polen Handelsbeziehungen aufzunehmen. So behandelt ein guter Kenner der baltischen Staaten in der „Dzpr. Btg.“ zuerst das polnisch-litauische Verhältnis, die offenen und verborgenen Konflikte und schreibt dann über General Jeligowski Befehlshaber des Wilnaer Gebietes. Er meint: noch ist Wilna ein Schicksal unentschieden, es müßte ein Wunder sein, wenn es an Litauen fiel. Bisher hat Polen starken (mehr militärischen als finanziellen) Rückhalt an Frankreich, das mit ebensolcher Liebe die russischen „Konterrevolutionäre“ stützt. Litauen steht — trotz platonischer Liebeserklärungen Englands und Amerikas — ziemlich isoliert: militärisch — das geben die litauischen Militärs selber zu — machtlos, politisch ein Stein im Spielbrett der großen Politik der Völkerbundsstaaten.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Litauens sind relativ gesund: als einziger Randstaat im Westen behielt es die deutsche Währung (das Ostmarkengeld) bei, das war sein Glück. Die Ostmark, der letzte Rubel, die Polenmark gelten heute kaum 10 Pfennige deutscher Währung, noch nicht 1 Pfennig englischer Währung. Litauens Geld — von Deutschland garantiert — hält wenigstens den Kursstand unserer deutschen Noten und ist somit das beste Geld im alten Ausland! Kein Wunder, daß dieser Umstand naturgemäß auf die Handelsverbindungen mit Deutschland hinweist. Bereits jetzt hat der deutsch-litauische Handel wieder einen ganz ansehnlichen Umfang angenommen: die alten Firmen deutscher und litauischer Nation halten sich zwar noch etwas zurück, aber die Anzeichen sind günstig. Als Transithafen für Rußland hat Litauen reiche Zukunft.

Die Stimmen im Lande, die den chauvinistischen Groll gegen den Erobererstaat Deutschland — trotz aller Ententehebe — abernennen haben, sind wohl in der Mehrzahl: das Memelland — das ein Stein des Anstoßes hätte werden können — scheint erfreulicherweise (haben und drücken) nur einige Partikularisten kleineren Formats zu beschäftigen. Ergänzt wird der Streit des Herrn Inskulatis (ehemals deutscher Soldat, dann national-litauischer Truppenkommandant, dann Memeler Partikularist wider Romow) gegen den ehemaligen deutschen Gerichtsschreiber Simonaitis, weiland Mitglied des Memeler Landesdirektoriums und angeblich (nach Inskulatis) bezahlter Partigänger der Romow Regierung (was A. gleich nach der Revolution — noch vor seiner Entlassung aus dem deutschen Heeresdienst — doch auch war!): Frochmäuserkrieg! Noch ärger's wie hier im Memellande im kleinen, drüben in Litauen auch: die Formate sind etwas größer, doch die Einsicht beginnt ihren Weg zu finden, daß nachbarliche Freundschaft und Zusammenarbeit beiden Ländern von Vorteil sind.

Republik Polen.

Valutafragen.

Warschau, 9. Januar. (PAT.) Zeitungsmeldungen zufolge soll sich Dr. Szarski, der für den Posten eines dritten Schatz-Vizepräsidenten auszuwählen ist, speziell mit Valutafragen beschäftigen. Szarski ist einer der Direktoren der Industriebank in Lemberg, vorher hat er sich 15 Jahre hindurch im österreichischen Schatzministerium mit Valutafragen beschäftigt. Er war auch Vertreter des Börsenkommissars an der Wiener Börse.

Aus dem Generallandschaftsamte.

Warschau, 9. Januar. (PAT.) Der Vizepräsident des Generallandschaftsamtes Gilezinski ist zurückgetreten. Seine Stelle soll der Leiter der Landschaft in Krakau Beschowiec übernehmen.

Attolico in Warschau.

Warschau, 9. Januar. (PAT.) Professor Attolico, der Kommissar des Völkerbundes in Danzig, wurde gestern durch den Minister Fürsten Sapieha empfangen. Die Konferenz betraf die Ausführung der polnisch-danziger Konvention (Bildung eines Hafenrats, die Übernahme der Hauptbahnenlinien durch Polen, die Post-, Telegraphen- und Telefonverbindung mit Danzig usw.). Heute wurde der Kommissar durch den Ministerpräsidenten empfangen. Abends fuhr er nach Danzig zurück.

Lebensmitteltransporte für das Dombrower Gebiet.

Warschau, 9. Januar. (PAT.) Gestern konferierten die Minister Skulski, Gliwinski, Jasiński und Pielowski mit den Vertretern der Bergleute des Dombrower Gebietes.

Der Minister des Innern erklärte, daß einige Postbrigaden mit einem mit weitgehenden Vollmachten versehenen Kommissar an der Spitze die Lebensmitteltransporte, die für dieses Gebiet bestimmt sind, begleiten sollen. Im Laufe dieser Woche werden 300 Waggons Mehl in Dombrowa eintreffen, der Vorrat soll für einen ganzen Monat reichen.

Feuerungszulage und Bekämpfung der Teuerung.

Warschau, 9. Januar. (P.T.) Der Ministerrat hat in seiner Sitzung vom 8. d. M. über die Frage der Befolgung der Staatsbeamten beraten. Nach einer ausgedehnten Aussprache wurde der Beschluß gefaßt, den Multiplikator für die Feuerungszulage, beginnend mit dem 1. Januar d. J., für die erste Ortsklasse auf 400 festzusetzen. Dem Schatzminister wurde aufgegeben, entsprechende Vorschläge zur entsprechenden Erhöhung des Multiplikators auch in den anderen Ortsklassen vorzunehmen. Ferner beschäftigte sich der Ministerrat mit der Frage der Bekämpfung der Teuerung. Es wurde eine Kommission gewählt, die entsprechende Vorschläge machen soll.

Gehaltsforderungen.

Warschau, 8. Januar. Die Beamten des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten fordern in einer Resolution in ihren Gehältern die Gleichstellung mit den gelehrten Arbeitern, z. B. den Lehrern, und drohen mit dem Streik. — Am Mittwoch übermittelte eine Delegation der Post- und Telegraphenbeamten dem Minister für Post und Telegraphen Steslowicz Forderungen der Post- und Telegraphenbeamten, die den Charakter eines Ultimatums tragen und bis zum 11. bzw. 15. Januar erfüllt sein müssen, da sonst die Arbeit eingestellt werden wird. Der Minister erklärte die Frist für zu kurz und sagte, dem „Korob“ zufolge, daß doch gerade die Post- und Telegraphenbeamten wissen müßten, daß man in polnischen Ämtern nicht in dem geforderten Tempo zu arbeiten pflege.

Eine Note in der litauischen Frage.

Warschau, 8. Januar. Nach Informationen aus gut unterrichteten Kreisen ist die Nachricht, daß die polnische Regierung vom Völkerbund eine Note in der litauischen Frage erhalten habe, richtig. Die Note betont, daß der Konflikt um das Wilnaer Gebiet nicht Polen und Litauen allein angehe, sondern daß noch eine dritte Partei zu berücksichtigen sei. Gemeint ist damit offenbar ein künftiges Rußland, das die Zeit der Sowjets hinter sich hat.

Der Haushaltsplan für 1921.

Warschau, 7. Januar. (Telunion.) Wie der „Kurjer Polski“ erzählt, sieht das Finanzministerium im Haushaltsplan für 1921 an Einnahmen knapp 20 Milliarden, an Ausgaben etwa 100 Milliarden vor. Der Löwenanteil der Ausgaben, nämlich etwa 80 Milliarden Mark, entfällt auf das Kriegs- und das Eisenbahnministerium.

Ärmiszenen in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung.

In der letzten Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Abstimmung über den kommunistischen Antrag, wegen der Maßregelungen anlässlich des Elektrizitätsarbeiterstreiks eine Deputation der Arbeiter zu den Verhandlungen der Stadtverordneten zuzulassen, zu großen Ärmiszenen und wüsten Schimpfereien der Tribüne. Die Wit der Zuhörer richtete sich namentlich gegen den mehrheitssozialistischen Stadtverordneten Dirsch, dem man zurief: „Dirsch, wir holen dich heute, du Schuft! Schlag den Juden tot!“ Nach der Ablehnung des kommunistischen Antrages wurde der Skandal auf der Tribüne so geräuschvoll, daß der kurz zuvor zum Stadtverordnetenvorsteher wiedergewählte Dr. Weyl die Räumung der Tribüne anordnete und die Sitzung für unterbrochen erklärte. Aber niemand machte Miene, die Tribüne zu verlassen. Die Zuhörer begannen, nachdem sie erneut derbe Kraftausdrücke in den Saal geschrien hatten, mit dem Gesang der „Internationale“. Als das Lied zu Ende war, setzte wiederum ein fürchterliches Geschimpfe und Gebrüll ein. Die Bezeichnung „Schweinehund“ war das gelindeste Schimpfwort. Hierauf stimmten die kommunistischen Stadtverordneten, die allein im Sitzungssaal geblieben waren, ihrerseits die „Internationale“ an. Adolf Hoffmann er-

klärte dann den Tribünebesuchern, daß, wenn erst die Kommune da sei, sie im Saale sitzen würden. Die Tribüne wandte sich auch gegen die Pressevertreter. Ein Besucher erklärte, wenn diese „Lügenhelsen“ nicht mehr wären, ständen die Arbeiter anders da. In erster Linie müßte man den Pressevertretern die Tische vollhauen. — Auf Beschluß des Aitekenauschusses wurde, um den Schmähungen der Tribüne zu entgegen, später die Stadtverordnetenversammlung in den Bürgersaal verlegt.

Deutsches Reich.

Zwei weitere Noten Frankreichs an die deutsche Regierung

sollen unterwegs sein, von denen die eine die ungenügende Überwachung der privaten Munitionsherzeugung betrifft.

Die Besetzungskosten in Oberschlesien.

Einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, hat Deutschland Schritte unternommen, um die Entente zur Verringerung der Kosten für die Besetzung in Oberschlesien zu bewegen. England und Italien wollen auf diesen Vorschlag eingehen.

Die Zukunft der deutschen Handelschiffahrt.

Der Präsident der Cunard Linie Sir Alfred Booth erklärte auf eine Anfrage über die Zukunft der deutschen Handelschiffahrt, er sei der Meinung, daß Deutschland seine Stellung auf dem Meere wieder erlangen werde. Es werde ja wohl wieder von vorn anfangen müssen, der Anfang sei aber schon gemacht worden.

Amerikanische Aufträge in Deutschland.

„Daily Mail“ meldet aus New York: Die United States Mail Steamship Company hat mit deutschen Werken Kontrakte auf Reparaturen im Gesamtbetrag von 35 Millionen Dollars abgeschlossen. Es handelt sich um ehemals deutsche Handelsdampfer.

Uebrigcs Ausland.

Die Zahl der Kommunisten.

die sich gegenwärtig in den tschechischen Gefängnissen befinden, beträgt etwa 3000.

Teilweise Demobilisation der Roten Armee.

Nach einer Meldung des „Orlent“ wurde am 8. Tage des Sowjetkongresses auf Antrag Trozkis die teilweise Demobilisation der Roten Armee beschloffen. Zunächst sollen die älteren Jahrgänge bis zum Jahrgang 1885 entlassen werden. Zum Herbst soll mehr als die Hälfte der Roten Armee demobilisiert sein.

Schwere Arbeiterunruhen.

Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, fanden auf den Werken in Brjansk, Gouvernement Orel, schwere Arbeiterunruhen statt. Die Stadt befand sich mehrere Tage im Besitze der Aufständischen. Aus Moskau entsandene Truppen warfen den Aufstand nieder. 300 Personen wurden erschossen.

Gegen die Sowjetregierung.

Nach einer Meldung aus Odessa hat sich die Bevölkerung in Odessa gegen die Sowjetregierung erhoben. Die Bewegung dehnt sich in der ganzen Gegend des Schwarzen Meeres aus.

Sowjetrußland und England.

Wie aus London gemeldet wird, lehnt die Moskauer Regierung die Garantie dafür ab, sich der bolschewistischen Propaganda in Indien zu enthalten. Der englisch-russische Handelsvertrag werde dadurch in Frage gestellt.

Bolschewistische Raube.

III. London, 8. Januar. Nach der „Morning Post“ sind drei französische Sozialisten, die vor einigen Monaten Rußland besuchten, und, wie seinerzeit gemeldet, auf der Rückreise ertrunken sein sollen, tatsächlich Opfer der bolschewistischen Raube geworden. Die Franzosen sollen die Raube der Sowjets dadurch auf sich gezogen haben, daß sie in Briefen an die Heimat die Handlungen der bolschewisti-

schen Regierung kritisierten. Beim Verlassen Rußlands wurden ihnen große Schwierigkeiten gemacht. Der norwegische Sozialist Boden hatte sie an Bord eines Schiffes genommen, das Surmanst mit der Bestimmung nach Bardös verließ. Die Barke wurde auf offenem Meere von einem Sowjetschiffe eingeholt. Die drei Franzosen, die sich zu verteidigen suchten, wurden von den Agenten Lemis aufgehängt und über Bord geworfen. Boden wurde verhaftet und nach Rußland zurückgebracht, wo er noch jetzt festgehalten wird.

Die Sinnfeiner

veröffentlicht die Namen von 75 jungen Leuten, 6 Frauen, 12 Kindern und 60 Greisen, die von den Engländern im Jahre 1920 getötet wurden.

Ein Benizelist auf offener Straße erschossen.

Athen, 8. Januar. Der wegen seiner Gemalturteile verhaftete frühere Präsident des Athener Kriegesgerichts Oberst Phatsas wurde auf offener Straße erschossen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 10. Januar.

§ Eine Stadtverordnetenversammlung ist für den kommenden Donnerstag anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen außer einer Reihe von Staatsverordnungen u. a. die Neuwahl des Vorstandes der Stadtverordnetenversammlung, die Neufestsetzung der Bezüge der Empfänger von Ruhegehältern und laufenden Unterhaltungen sowie der Feuerungszulagen für die Gemeindebeamten und Magistratsmitglieder im Ruhestande, ferner ein Antrag auf Bewilligung von 30 000 Mark für die Beschaffung neuer Dekorationen und Kostüme für das hiesige Stadttheater und endlich zwei Magistratsvorlagen über die Erhebung einer Steuer für Gramophone sowie die Einführung einer Betriebsöffnungssteuer in der Stadt Bromberg.

§ Erhöhung der Gerichtsgebühren. Mit Rücksicht auf die allgemaine Teuerung und im besonderen auf die Verteuerung der Bureauunterhaltung wird der Teuerungszuschlag für die Gerichtsgebühren von 100 auf 200 Prozent erhöht.

§ Verteuerung des österreichischen Pabswins. Erst unlängst sind die Kosten für ein Bism vom österreichischen Konsulat auf 150 Mark erhöht worden; nunmehr ist eine erneute Erhöhung auf 700 Mark (!) erfolgt.

§ Die Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sind vom 1. Januar ab erhöht worden. Die Beiträge betragen zur 1. Klasse wöchentlich 1,80 M., zur 2. Klasse 2,60 M., zur 3. Klasse 3,40 M., zur 4. Klasse 4,20 M. und zur 5. Klasse 5,00 M. Der Kontrollinspektor der Landesversicherungsanstalt weist besonders darauf hin, daß Versicherungsbeiträge alten Wertes für Zeiten nach dem 1. Januar 1921 in keinem Falle zu verwenden sind.

§ Bodger Leben. In einer kleinen Mauderei der „Neuen Bodger Ztg.“ über die Bodger Silvesterfestlichkeiten heißt es: In allen Tischen ließ sich die heitere Sorglosigkeit nieder. In allen Sälen wimmelte es von Geniesern und Trunkenen, in allen Sälen lachte Pierrot sein ausgelassenes Lächeln und wedte Colombine mit ihren heiteren Späßen. Die hohen Preise haben das vergnügungslustige Publikum nicht zurückgeschreckt. Man zahlte 300 und 200 Mark für eine Eintrittskarte, die Garderobe — kostete 40 Mark, für eine Bonbonniere zahlte man bis 1000 Mark.

§ Arbeiterentlassungen. Bekanntlich hat sich die starke Auswanderung auch auf Arbeiter nicht nur deutscher Nationalität erstreckt, namentlich im Bauhandwerk, so daß fast 500 nur noch 150 Maurer und fast 350 nur noch 80 Zimmerleute hier vorhanden sind. Ein weiterer Abzug könnte für die Entwicklung unserer Stadt unberechenbare Folgen haben, und es ist daher als ein Zeichen kluger Voraussicht zu begrüßen, wenn von maßgebender Stelle versucht wird, die Leute in ihrer Heimat festzuhalten. Auch wir wünschen diesen Bestrebungen im Interesse der Stadt und des Landes den besten Erfolg, und um diesen Erfolg nicht zu gefährden, weisen wir auf ein Wortkommis hin, daß uns

Malaria.

Von Ludwig Hana.

Copyright 1921 by „Deutsche Rundschau“, Bromberg.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man in dem römischen Bergstädtchen Genzano durch eines der engen Gäßchen schritt, die sich gegen die Bergwand fast senkrecht hinziehen, konnte man an einem niedrigen, schmutzigen Hause mit einiger Mühe den Namen Pietro Drea entziffern, der auf dem Schild eines Gemüsehändlers stand. In dem Laden ging es früher einmal drunter und drüber — im besten Sinne freilich — vor Jahren, als noch der alte Drea lebte und sich die Leute um sein Gemüse rissen. Aber der junge Sohn mit seinem fast tölpelhaften Gebaren und seinem träumerischen Daherklinken, mit seinen melancholischen Fischen, die so gar keinen Entschluß ausdrückten, seiner Schwermütigkeit in geschäftlichen Dingen und — zuletzt, aber nicht als letztes — mit seinem stolz-schönen, etwas hochnasigen Weibe, vermochte kaum mehr die Miets zu zahlen, so schlecht ging es ihm. Sein traumhaftes Wesen taugte nur einmal nicht für die grünen Gäßchen in dem frisch duftenden Gemüseladen, den der Vater ihm mangels anderer Werte vermachte hatte. Aber doch war dieses Vermächtnis groß und verlockend genug, um ein Weib wie die herbe Maddalena zu veranlassen, den jungen Pietro Drea eines Tages an den Hals zu fliegen und mit der ganzen Ureife ihrer Siebzehnjährigkeit zu stammeln: „Ich habe dich lieb und will mit dem Gnadenlegen der Madonna dein Weib werden. Und da nimmst du den prächtigen Bissen, um den ihn die ganze Burkenschafft Genzanos beneidet, zur Frau. Sie hatte eine seltene Vornehmheit in ihrem Wesen, eine Gelassenheit, die von Faulheit nicht allzuweit entfernt war, eine Schlenderhaftigkeit, die Traut und Mäßen im wahren Sinne des Wortes durcheinanderwarf und lauter ähnliche Tugenden, die alle geeignet waren, die Einträglichkeit des Geschäftes ein wenig herabzusetzen. Und richtig — in ein paar Monaten wirrwarte es in dem kleinen Laden, und die blühende Schönheit der süßen Maddalena Drea war das einzige Schöne an und in ihm. Pietro vergötterte sein Weibchen und überließ mit der Blindheit junger Verliebter den langamen Ruin des Geschäftes. Und so kam, was kommen mußte: die Leute aus den nächsten Gassen gingen nicht mehr zu Pietro Drea, wenn sie ihren Tisch grüdüstend bestellen wollten, sondern zu Camillo Monafetti, der mitten auf dem Plage seine Ware billig und geschickter absetzte. Auch die Schnippigkeit und Eitelkeit der jungen Ehefrau hielt viele Mädchen mit Neidlichkeitsstirn vor dem Laden ab. Man wollte nicht von oben herab betrachtet und nicht geringgeschätzt, als wäre man ein Krötenkind, behandelt werden.

Und so war es allmählich in dem Laden Dreas still geworden. Gar trübe brannte die kleine Lampe an der Decke und verbreitete ihre brenzligen, dämpfenden Gerüche über die Erde und Schachteln und Tüten. Auf einem Gemüseloch

saß Pietro und brütete kumpfsinnig vor sich hin. Auf einem Stuhl ihm gegenüber, mit einer Flickenarbeit beschäftigt, saß sein junges, stolzes Weib und fuhr aus seinen Gedanken immer nur empor, wenn sich zufällig eine Kundin, die noch nicht koch- und lauschen geworden war, in den Laden verirte. Sie sprachen nicht miteinander, sie sahen sich kaum an, sie rückten nicht vom Platz und lächelten überhaupt nicht füreinander zu existieren. Nur wenn es vom Kirchturm acht Uhr schlug, sagte Pietro zu seinem Weibe Maddalena: „Jetzt bring mir das Nachtessen.“ Und sie räumte aus einem Schrank, der in der finsternen Ecke des Ladens stand, einen Teller heraus, auf dem die Reste des Mittags verträumt und unappetitlich dalagen. Sie griff fast nie zu, sondern ließ ihn allein essen. Dann sperrten sie den Laden und Pietro ging in die rückwärtige Kammer, wo die Betten standen und betete dort vor einem Gnadenbild, das in einem Winkel verstaubt hing. Denn zur peinlichen Sauberkeit hatte die liebe Maddalena keine Zeit. Dann ließ er sich in ein Gespräch ein und es zeigte sich, daß er sein Weib recht lieb hatte, wenn er's auch tagsüber wenig zur Schau trug. Im Dunkel der Kammer, wenn die Nacht nahte, fand er wieder Worte der Liebe, Gebärden des Kosens, wobei er sie mit seinen ausdruckslosen Augen eigentlich wehmütig ansah. Er bat ihr förmlich ab, daß sie bei ihm so wenig zu essen habe und daß er ihr seine Liebe so gar nicht recht, wie er wollte, zeigen konnte, beteuerte ihr zugleich, daß sie es eigentlich verdiene, mit einer wirklichen Prinzessin verlobt und verlobet zu werden. Was aber könne er da tun? Maddalena biß sich in die Lippen und zuckte mit den Achseln. „Non so, che fare — ich weiß nicht, was da zu machen ist.“ Und sie gewöhnte sich eine schmollende, verzogene Lippenstellung an, die sie noch herber erscheinen ließ. Am anderen Morgen hatte es dann immer den Anschein, als hätten beide nicht im geringsten über die Verschlimmerung ihrer geschäftlichen Lage nachgedacht. Sie gingen wortlos ans Tagewerk und verzogen den Mund weder zu einem Lachen noch zu einer Klage.

Heute brückte der Tag fürchterlich schwül in die Kammer. Maddalena saß auf ihrem wackligen Stuhl und laute an einem Stück Orange. Pietro schrieb mühselig ein paar Ziffern auf ein abgerissenes, zerknittertes Papier. Die Lampe roch dumpf wie gewöhnlich, die Gemüse dufteten fett und nassend, auf der Straße draußen schrien und lärmten die Kinder des Barbiers von nebenan.

Plötzlich schaute Pietro auf.

„Was hast du?“ fragte Maddalena gleichgültig.

„Es geht nicht mehr so.“

„Was denn?“

„Das mit dem Laden da. So fürchterlich traurig ist alles. Und hungrig werden wir auch. Von Tag zu Tag mehr. Ja ja — aus deinem Gesicht seh' ich, daß du hungrig. Eingefallen bist du und Dinge hast du unter den Augen.“

„Geh, geh“, wehrte sie sich beleidigt und trotzig. „Gefall' ich dir am Ende gar nicht mehr?“

„Mehr denn je“, gestand der hungrige Verliebte. „Aber es muß doch anders werden. Die Leute kommen nicht mehr zu uns. Unser Gemüse geht schlecht und der Laden liegt

doch wie früher in derselben Gasse, im selben Haus. Maddalena, wir werden bald auf Stroh schlafen müssen und die Mäuse beherbergen.“

Die Schlanke schob in die Höhe. „Wenn ich dich darum geheiratet hätte! Per bacco! Das fehlte noch, daß ich mit meiner Jugend in Ketten betteln gehen sollte wie die Nina vom Löhndler. Meine Belette muß ich haben und meine Silbernadel im Haar. Und ich werd's haben und kann's haben, wenn wir mehr arbeiten.“

„Ich möchte arbeiten wie ein Mausestel, aber — wie? Wie? Ich kann nicht.“

„Du kannst schon, aber willst wohl nicht.“

Da sah sie Pietro mit unfähig traurigen Blicken an, griff mit den Händen beinahe verlegen an seinen zerflehten Hosennähten herum und sagte endlich leise: „Weißt — Maddalena — das hättest du mir nicht sagen sollen.“

„Du glaubst mir vielleicht nicht, daß du arbeiten kannst?“ sagte sie leiser, ohne von seiner inneren Zerrissenheit Notiz zu nehmen. „Hier im Laden hast du freilich keine Gelegenheit zu arbeiten, die Hände zu regen und Geld zu verdienen. Aber es gibt schon noch Gelegenheit dazu, auch außerhalb eines Gemüseladens. Du hast junge, pralle Arme. Wenn du mich damit anfassst kannst, wirst du die Schaufel auch ohne Schmielen paden können. Frag nur den Viggiani, der hat immer zu mir gesagt: Maddalena, hat er zu mir gesagt, der Pietro! O! der Pietro, was der verdienen könnte, wenn er nur wollte!“

„Paß! Der Viggiani! Was du mit dem Tagelohn immer kommst! Grad der hat die Hände, in dem Schopf und schläft und raucht und schlägt die Mandoline, nichts weiter. Das ist der Richtige! Grad den soll ich immer fragen!“ Er durchforstete flüchtig ihre Augen, die sich schnell von ihm abwandten.

„Grad der Viggiani weiß was“, eiferte sie hastig. „Der ist herumgerickt in der Welt. Sogar in Neapel ist er gewesen und in Florenz. Na, meiner Seel! Frag ihn doch. Der weiß mehr als ein Karabiniere von ganz Rom. Pfiffig ist er und hat sein Schächgen im Trocknen, drum kann er sich die Raft gönnen im Winter. Wir sitzen da in der engen Gasse und sehen den ganzen Tag nichts als Süßner, die nicht einmal uns gehören. Alle fetten Bissen gehören den andern. Nur weil du zu wenig die Arme regst. Aber der Viggiani! — Hui, Gewatter, da ist er ja!“

Sie ließ ihre Arbeit fallen und trat mit ihrer ganzen Diebsamkeit und Schmiegsamkeit dem jungen Mann entgegen, der jetzt auf die Schwelle trat.

„Gennarro und alle Heiligen mit euch, Leute! Sperret doch zu und kommt zu Amerio. Es gibt dort Kunden in El und süßen Orvieto. Und der Mania spielt die Zampogna, daß es einem heiß über die Schulter läuft. Ihr macht da seit Wochen trübe Gesichter, wie wenn ihr fünf Maisfelder an die Regierung verkauft hättet.“ Und er ließ seine hohe Soldatengestalt auf einen vollgepfropften Sack nieder und drückte der süßen Maddalena die Hand, während er dem Pietro das Kinn mit einem leichten Schlag emporschnellte.

(Fortsetzung folgt.)

aus dem Kreise Wirsig berichtet wird. Vor kurzem hat die Verwaltung der Kreisbahn in Wirsig einer ganzen Reihe von Bahnarbeitern gekündigt, die dadurch arbeitslos geworden und mit ihrer Familie teilweise bitterster Not ausgesetzt sind. Es handelt sich fast ausschließlich um solche Personen, die 15 bis 20 Jahre treu und gewissenhaft ihre Pflicht getan haben und polnische Staatsbürger deutscher Sprache sind. Der Annahme, daß diese Entlassungen auf notwendige Beschränkung des Betriebes zurückzuführen sind, steht die Tatsache gegenüber, daß an Stelle der Entlassenen inzwischen Leute polnischer Nationalität eingestellt worden sind. Ein derartig rigoroses, die Gleichberechtigung nicht achtendes Verfahren ist nicht geeignet, die deutschen Arbeiter, auf deren Hilfe der polnische Staat nach dem Urteil seiner besten Köpfe nicht verzichten kann, im Lande festzuhalten; wir erheben daher als lokale Bürger des Landes, mit dessen Gedeih und Verderb auch unser Schicksal verknüpft ist, unsere warnende Stimme. Aufscharf macht immer noch schartig.

Deutsche Bühne. Die Erkaufführung des Bildganzschen Trauerspiels „Armuth“ findet nunmehr am Mittwoch, den 12. d. M. statt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Behke, Damasko und den Damen Kopitzke und Damasko. Da die Nachfrage nach Plätzen für diese Aufführung sehr groß ist, wird empfohlen, sich möglichst frühzeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

Wasserstand der Weichsel. Aus Torun wurde telegraphisch mitgeteilt, daß der Wasserstand der Weichsel in Zawisch am 6. Januar 1,60 Meter, in Warschau am 5. Januar 2,23 Meter, in Torun am 7. Januar 2,20 Meter beträgt.

Einbruchsdiebstahl. Bei der Wiedereröffnung der Geschäftsräume der Deutschen Vereinigung in Bromberg (Weichselplatz) wurde festgestellt, daß aus den Räumen fünf Schreibmaschinen, Schreibmaterialien, Stuhlspannen und anderes mehr gestohlen worden waren. Die Räume waren verschlossen und amtlich versiegelt. Die Einbrecher haben die Siegel entfernt und sie nach Ausräumung der Geschäftszimmer wieder angelegt.

Kursbericht. mitgeteilt von der Deutschen Volksbank Bromberg. Die Notierungen der Polnischen Landesbanknoten sind heute unverändert.

Alt. Danzig, 8. Januar. Der Kurs der polnischen Mark war heute in Danzig: Geld 9, Brief 9 1/4, Auszahlung Warschau 8 1/2 Geld, 8 1/2 Brief. — In Breslau: polnische Noten heute früh 9 1/2 Geld, 9 1/4 Brief; in Berlin: 9 1/2 Geld, 9 3/4 Brief.

Streichquartett-Abend. Der letzte Tag der vorigen Woche brachte uns den Besuch der Posener Greulich-Quartettvereinigung. Herr Pastor A. Greulich, ein Cellist, ein durchgeleiteter Musiker, hat das Glück, drei musikalische Söhne zu besitzen, mit denen er von Jugend an echte Hausmusik gepflegt hat. Gottfried Greulich (1. Geige), Hans Greulich (2. Geige) und Ulrich Greulich (Bass) bilden mit ihrem Vater diese seltene Quartettvereinigung, deren inniges Zusammenspiel selbst von Berufsmusikern rückhaltlos als musterhaft anerkannt wird. Der Quartett-Abend, den die Gäste uns boten, war dem Andenken Beethovens gewidmet und ausschließlich Werke von ihm kamen zur Gehör. Eingeleitet wurde das dreiteilige Programm durch das 4. Streichquartett in C-moll aus Opus 18. Mag sein, daß die Einstimmung, so wie sie für den Abend hergerichtet war, doch nicht so recht für eine gute Musik den Rahmen und die Rückwand bot,

jedenfalls klang das Spiel etwas dünn. Besonders das Menuetto klang spielerisch. Keine Kammermusik sollte mehr in den Saal hineingerufen werden, vielleicht vor den heruntergelassenen Vorhang auf einem im Orchesterraum zu errichtenden Podium. Doch das nebenbei. Als die unterschiedliche Temperatur von Bühne und Zuschauerraum sich auch noch besser ausgeglichen hatte, begannen die Künstler mit dem Kammer-Streichquartett aus Opus 98. Das war schon ein anderer Eindruck. Wohl jeder von uns fühlte sich ohne Aufhalten in den Bann wirklichen Kunstgenusses Beethoven'scher Musik gezogen. Jetzt klang auch nichts mehr zaghaft; wie ein Strom flossen die Klänge dahin. Ganz besonders muß die stets diskrete Behandlung des Celloparts hervorgehoben werden, und von eigenartig schöner Klangfarbe war auch das Bratscheninstrument. Die Führung durch Gottfried Greulich, besonders die Meisterung der schnelleren Tempi, ließ auch nicht den geringsten Wunsch offen. Und als der dritte Teil des Konzerts, das Streichquartett in B-dur aus Opus 6 verklingen war, dessen melodische Musik, namentlich in der La Malinconia, oft wie gelungene Gebete wirkten, verließen wir den Saal in gehobener dankbarer Stimmung. Die Abteilung Singalabemie der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft hat uns einen seltenen Genuß besichert: Hausmusik in allerhöchster Vollendung.

Jaowroclaw, 8. Januar. Im Hotel Weich wurden einem dort wohnenden Herrn aus seinem verschlossenen Zimmer fast sämtliche Kleidungsstücke gestohlen. Auf die Wiedererlangung der entwendeten Sachen ist eine Belohnung von 15 000 Mark ausgesetzt. — In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde dem Kaufmann Walter Kufnermann das Rantorat an der hiesigen evangel. Kirche fest übertragen.

Strelno, 9. Januar. In der Nacht drangen zwei maskierte Banditen bei dem Gastwirt Meyer in Anselme, Kreis Strelno, ein und raubten 400 000 Mark polnische Geld, 1000 Mark deutsche Banknoten, 140 Mark in Silber, 40 Mark in Gold, zwei Jagdgewehre, Kaliber 12 und 16, 42 Patronen dazu, 150 Zigarren und 900 Zigaretten. Für die Wiedererlangung des gestohlenen Gutes hat der Geschädigte 100 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Dirschau (Tegem), 9. Januar. Einen Überfall auf den Gefängnisaufscher des hiesigen Kreisgerichts verübten in der Nacht mehrere dort untergebrachte Gefangene. Der dort wohnende Aufseher H. hörte in seiner Wohnung fortgesetzt laute harte Schläge, die aus einer der Zellen herrührten. Er begab sich in Begleitung seines 18-jährigen Sohnes zunächst in den Flur, um dem Geräusch nachzugehen, wobei er feststellen mußte, daß die im Saale befindliche elektrische Lichtanlage nicht funktionierte, sie war durch Gefangene unbrauchbar gemacht worden. Trotzdem betrat er dann mit einem Revolver ausgerüstet die ihm verbotene Zelle, worin sich fünf Gefangene befanden und stellte den ihm zunächst an der Tür stehenden Gefangenen einen stämmigen Kerl namens Rolsch zur Rede, der ihn aber sofort überfiel und gewalttätig zur Erde niederkickte. Bei dem sich nun in der Finsternis entzündenden Kampf, in welchen auch der Sohn des Aufsehers tatkräftig eintrat, gab letzterer zunächst zwei Schüsse auf seine Angreifer ab, wodurch R. verletzt wurde; trotzdem wurden dem Beamten die Schlüssel entzogen und die Gefangenen unternahmen nun den Versuch, die Türen nach der Straße zu öffnen. Durch weitere zwei Schüsse wurde der Anführer Rolsch tödlich getötet, und die anderen Gefangenen zogen sich nun wieder in die Zelle zurück. — Am folgenden Tage nachmittags nach 4 Uhr sind aus demselben Gefängnis zwei Gefangene entwichen. Es sind die Gefangenen Paul Selenke von hier und Paul Wendig aus Merschin, zuletzt in Pannau in Beschäftigung gewesen. Sie haben beim Empfang der Straßendeckung diese Gelegenheit wahrgenommen, die Gefängnistür, die nach dem Hof führt, zu öffnen und sind vom Hof aus durch den Korridor unbemerkt entkommen.

Thorn (Torun), 9. Januar. Der am 6. d. M. ausgefallene Vieh- und Pferdemarkt findet am 18. dieses Monats statt.

Aus dem Freistaat Danzig. **Danzig, 8. Januar.** Zu dem Streik der Danziger Buchdrucker sind hinzugegetreten der Streik der Bauarbeiter vom Umbau des Danziger Volkstagesgebäudes (früheres Generalkommandogebäude) und ein Streik der Kohlenarbeiter. Diese verlangten zu dem bisherigen Stundenlohn von 4 Mark eine Erhöhung um 30 Prozent, eine gleiche prozentuale Erhöhung auch der Affordränge. Gegenüber einer angebotenen zehnprozentigen Lohnerhöhung durch die Arbeitgeber traten die Kohlenarbeiter in den Streik.

Danzig, 9. Januar. Zwischen den Vertretern der hiesigen Buchdruckerzunft und den Buchdruckern ist es heute zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages gekommen. Morgen wird in sämtlichen Danziger Druckereien die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Danzig, 9. Januar. Nach einer Meldung des „Dziennik Gdansk“ hat der Bau von Villen in dem Fischerdorf Gdingen (nicht an der Grenze des Freistaates Danzig in der Nähe von Roppo) begonnen. Dieser Ausbau Gdingens zum polnischen Kurort wird von der Warschauer Gesellschaft für Seebäder betrieben. Die polnische Regierung unterstützt diese Bestrebungen und will demnächst eine Marineabteilung nach Gdingen verlegen. Gdingen soll auch direkte Eisenbahnverbindung mit Polen erhalten, unter Umgehung des Gebietes der Freien Stadt Danzig. Es ist eine Vollbahn in Arbeit genommen worden, die von Gdingen nach Koszobork führt und dort Anschluß erhält an die Bahn nach Karthaus, um so mit den wichtigsten Teilen von Pommern verbunden zu werden.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, uns freundlichst dadurch zu unterstützen, daß sie unser Blatt nicht nur überall empfehlen, sondern es in den Restaurants, Hotels, Konditoreien, Cafes sowie bei den Bahnbuchhandlungen stets verlangen und da, wo es nicht gehalten wird, auf seine sofortige Bestellung dringen.

Wasserstände. Mitgeteilt von der Inspektion Dr. Bogdan (Wasserbauamt) in Bydgoszcz am 10. Januar.

Pegel zu	Wasserstände				Ge- liegen um m	Ge- fallen um m
	Tag	m	Tag	m		
Weichsel:						
Warschau.....	—	—	—	—	—	—
Thorn.....	—	—	—	—	—	—
Schleske I.....	9.	3,94	10.	3,92	—	0,02
Brabe:						
Schleske 2 D. Pegel...	9.	5,84	10.	5,83	0,01	—
Bromberg U. Pegel...	9.	2,16	10.	2,12	—	0,04
Goplosee: Kuchowitz...						
Der demnächstige Tiefgang für die kanalisierte Brabe ... 1,40 Meter für den Bromberger Kanal ... 1,40 Meter für den Obergerkanal ... 1,20 Meter						
Tiefgang der Oberbrabe an den Siegelstein Gajkowsko und Ludwigschhof beträgt 1,00 Meter.						

Sauphischstellung: Richard Contag, verantwortl. für den polnischen Teil: Karl Hilliger, für den übrigen Teil: Johannes Kruse, für Anzeigen und Bekanntheit: E. Kalloned, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Wegen Umanes nach ulica Grodzka 32 ist die Rasse der Gas- und Wasserwerke am 11. und 12. Januar für den Publikumsverkehr geschlossen. Der Magistrat.

Nachdem behördlicherseits seit dem 27. Oktober 1920 unsere Geschäftsräume geschlossen waren, sind sie jetzt wieder eröffnet. Wir haben unser Büro nach

Wilhelmstraße (Sagiellońska) 14', r. verlegt. Die Treuhand in Polen befaßt sich mit der Verwaltung und Verwertung von Vermögenswerten aller Art, erteilt Rechtsauskunft in allen mit dem Friedensvertrag in Zusammenhang stehenden Fragen und vermittelt die Bildung von Schiedsgerichten zwecks Herbeiführung einer beschleunigten Erledigung von Rechtsstreitigkeiten. Sprechzeit für das Publikum von 10 bis 1 Uhr werktags. 1512

Treuhand in Polen, tow. z o. p. Wilhelmstraße (Sagiellońska) 14, l. r. — Tel. 134.

!!! Billige Angebote !!!

Ainderkleider für 1 bis 6 Jahre	250,—	195,—	150,00
Ainderkleider für 7 bis 14 Jahre	500,—	350,—	250,00
Damenblusen, schöne Farben	375,—	275,—	225,00
Damenschlupfer aus Tricotstoffen			350,00
Unterwäsche, gute Stoffe	475,—	375,—	350,00
Rostmiedröcke aus Strapazierstoffen	250,—	195,—	175,00
Rostmiedröcke aus Herrenstoffen	575,—	450,—	350,00
Rostmiedröcke aus Wolstoffen	750,—	575,—	450,00
Herrnhosen, gute Stoffe	575,—	475,—	375,00
Weißer Damenschuh m. Lederzöhl.	650,—	575,—	450,00
Lederhose, auch braun	1650,—	1250,—	975,00
Lederst., auch braun, „Wassch.“	2450,—	1850,—	1450,00
Herrnhose, auch braun	2650,—	2050,—	1950,00
Damen-Padische			1950,00

Mercedes, Brüdenstraße 2.

Beilader Richtung Torun und Ende d. M. gesucht. Offerten unt. N. 19371 a. d. Geislt. d. Stg.

Suche Beiladung nach Magdeburg im Februar. Offerten unter B. 784 an die Geislt. d. Stg.

Klavierstimmungen und Reparaturen führt sachgemäß aus 19097 Paul Wideref, Danzigerstr. 151. Nehme Musikbestellungen an, beschneide, Gesellschaften und Vergnügungen aller Art.

Jagdhund Braun iher, ausgelassen. 814 Zu erfragen: Büchlen-macherei Gammstraße.

Tanzunterricht

Neue Kurse für Anfänger und Vorgeschr. beginnen Mitte Januar. Privatunterricht und Einzelunterricht jederzeit. Anmeldungen täglich von 11-1 und 4-7 Uhr erbeten Gammstraße 21. (11306) M. Toepe-Plaesterer, Tanzlehrerin.

Brennholz-Geschäft

neu eröffnet Bydgoszcz, Alameda (Vindensstraße) 12, in dem früheren Geschäftslokal von Aulina. B. Guß.

Wohnungen

Wohnung für Portier 1-2 Z., mit Küche, sof. gel. 855 Buchholz, Schillerstr. 19.

Wohnung für Portier 1-2 Z., mit Küche, sof. gel. 855 Buchholz, Schillerstr. 19.

Wohnung für Portier 1-2 Z., mit Küche, sof. gel. 855 Buchholz, Schillerstr. 19.

Wohnung für Portier 1-2 Z., mit Küche, sof. gel. 855 Buchholz, Schillerstr. 19.

Wohnung für Portier 1-2 Z., mit Küche, sof. gel. 855 Buchholz, Schillerstr. 19.

Wohnung für Portier 1-2 Z., mit Küche, sof. gel. 855 Buchholz, Schillerstr. 19.

Wohnung für Portier 1-2 Z., mit Küche, sof. gel. 855 Buchholz, Schillerstr. 19.

Wohnung für Portier 1-2 Z., mit Küche, sof. gel. 855 Buchholz, Schillerstr. 19.

Wohnung für Portier 1-2 Z., mit Küche, sof. gel. 855 Buchholz, Schillerstr. 19.

Beamten-Spar- u. Bauverein zu Bydgoszcz G. G. m. b. H.

Liquidations-Bilanz per 15. Dezember 1920.

Aktiva.	M	P	Passiva.	M	P
Kassa-Konto	84,14		Geschäftsguthaben-Konto	19198,03	
Spar-Konto	842,32		Reservefonds	2268,20	
Arbeitsanleihe über 20000 Mk.	—		Hilfsreservefonds	84,35	
Umschlagungswert	20408,40		Gewinn- und Verlust-Konto	35784,28	
Hypothekendarlehen	36000,00				
	57334,86				157334,86

Bydgoszcz, den 30. Dezember 1920. Beamten-Spar- und Bauverein zu Bydgoszcz. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Liquidation. Die bestellten Liquidatoren: Lubomirshy. Wegikowski.

Bekanntmachung.

Der Beamten-Spar- und Bauverein zu Bydgoszcz G. G. m. b. H. ist aufgelöst worden.

Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Bydgoszcz, den 30. Dezember 1920. Beamten-Spar- und Bauverein zu Bydgoszcz G. G. m. b. H. in Liquidation. Die Liquidatoren: Lubomirshy. Wegikowski.

Frhd. Mak.

Agentur- u. Kommiss.-Gesch. Bydgoszcz, Alameda (Vindensstraße) 6, 1. Tr., l. empfängt blühend Landbesitzer, nur arbeiter, Firmen und zwar

Wicherts Festale. Donnerstag, den 13. Januar, abds. 7 1/2 Uhr Arien- u. Liederabend

Carlotta Gause am Klavier: Emil Bergmann, Prof. a. Konservat. Bydgoszcz, Arien: Wagner, Leoncavallo, Mascini. Lieder: Strauss, Meyer, Mahler, Jürgens.

Karten an der Abendkasse und ab Dienstag im Vorverkauf bei Buchhandlung, ul. Gdanskia 19 zum Preise von 40 Mk., 30 Mk. u. 20 Mk., Stehplätze à 10 Mk.

Die Geburt eines gesunden Sonntagskinds
zeigen an
Adolf Kinder
und Frau Anna geb. Fintelstein.
Bromberg, den 9. Januar 1921.
Mittelsstraße 63, 2 Treppen.

Weitern früh 7 1/2 Uhr entschlief nach kurzem,
schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unser
gutes Mütterchen, unsere liebe Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Emma Rosente
im Alter von 31 Jahren.
Dies zeigt, um stillen Beileid bittend, tief-
betrübt an
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Rosente.
Krossen, den 8. Januar 1921.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
11. d. M., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause
aus statt.

Nach langem, schwerem, in Geduld er-
tragenem Leiden verschied unser lieber Sohn
und Bruder
Erich
Familie Rittlowste.
Karlsdorf, den 8. Januar 1921.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den
12. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Nach langem, schwerem, in Geduld er-
tragenem Leiden verschied unser lieber Sohn
und Bruder
Erich
Familie Rittlowste.
Karlsdorf, den 8. Januar 1921.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den
12. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Abituriert Nachhilfe-
stunden. Gest. Offert. unt.
G. 801 a. d. Geschäftsst. d. 3.
Heirat
Kentmeister
28 J., evangel., vermögend, in
Lebensstellung, nicht bekanntlich.
m. evangl., wirtschaftl. erzog.
Dame i. Alter von 20-23 J.,
zwecks Heirat. Vermittl. v.
Verwandten angen. Melb.
u. G. 1468 an die Geschäftsst.
d. Bl. erbieten. Distr. zugeli.

Witw. Geschäftsst. 150 000 M.
Bermög., 2 Rind., 8 u. 12 J. alt,
evang., lacht pass. Lebensgef.
ohne Anhang, nicht unt. 40
Jahre. Bermög. erwünscht.
Ermittlung Offerten unt.
M. 845 an die Geschäftsst.
dieses Blattes erbieten.

Geldmarkt
Geld und Hypotheken
sowie Einzahlungen aussteh.
Forderungen befragt
J. Prüfer, Mittelsstr. 9.
Ga. 15 000 Mark
auf 1. Hyp. zu vergeben.
Friedrichstr. 37.

Stellengesuche
Gutsverwalter
verh., ev., 20jähr. Praxis,
erf., zuverlässig, lacht bei
beid. Ampt. z. 1. 4. 21 Stelle.
Langi. Zeugn. u. Empf. Frau
perf. Wissen. Erw. Frau
perf. im herrsch. Haushalt
fähig sein. Off. erb. Bang,
Nieschadowo, pow. Bydgoszcz.

Essenbahnbeamter i. Stelle,
als Verkäufer od. Beamter
auf einem Gut. Beid. Landes-
sprach. mächtig. Schriftl. Off.
z. richten u. D. 859 a. d. G. d. 3.
Mollereigehilfe
21 Jahre alt, mit allen
Facharbeiten vertraut, lacht
von sofort Stellung. Offert.
mit Gehaltsangaben erbitten.
M. Kasprowica, 890
a. 3. Bydgoszcz, Freden 7, 11.

Rechnungsführerin
lucht Stellung. Offert. unt.
D. 793 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.
Verh. Müllerstelle
als Werk-, Wagenführer od.
Allgemeiner oder ähnlich. Ver-
trauensposition, auch kann ein
Gehtling gestellt werden.
Kanton in jeder Höhe.
Osar Padise, Dolne Strzelce,
P. Jordana, pow. Bydgoszcz.

Musikunterricht
für Violinen u. Blasinstrumente
erteilt
Frymar, Windmühlent. 8, 11

Offene Stellen
Wir suchen zum raschmög-
lichsten Eintritt einen
bilanzsichereren
Buchhalter(in).
Polnische Sprachkenntnisse er-
wünscht. „OSWA“ 150/2
Epperrplatt-Verle a. G.
Kupusko Malec
(Karlsdorf) b. Bromberg.

Seibständigen
Expedienten
mit Gespanndisposition,
deutsch u. poln. sprechend,
und jüngere
Kontoristin
zu sofort gesucht. 11341
Kohlenkontor Bromberg,
Jagiellońska 46/47.

Zuverlässiger, energischer,
verheirateter
Oberinspektor
für Domäne von 3000 Morg.
zum 1. April 1921 gesucht.
Derfelbe muß guter Ackerwirt
und mit Auenbau vertraut
sein, sowie mit der Bewirt-
schaftung schwerer Böden.
Kenntnis der polnischen
Sprache erwünscht. Bewerber
müssen im Besitz langjähriger
bester Zeugnisse sein.
von Franziskus, Jawda
(Sambin), Kreis Graudenz,
Post Plesewo, Pomorze.

Jüngeren
Hofbeamten
mit guter Schulbildung lacht
zum 1. Februar 1921.
Angebote mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsan-
sprüchen erbitten.
Rittergut Wierchoslawice,
Kreis Inowroclaw.

Zucht. Mechaniker
u. **Motorenschlosser**
für Automobilbau
per sofort gesucht. 1184
Motorenfabrik Stadie
Mittelsstraße 20a.

Möbeltilchler
werden sofort eingestellt.
Karl Herberg, 804
Stole, Chausseest. Nr. 110.

Tüchtige
Züchlergefallen
stellt sofort ein 1507
Fr. Hege,
Möbelfabrik.

Begen Fortzuges des Geschäftsführers
wird eine geeignete, redigewandte, nicht unter 30 Jahren
alte Kraft, der deutschen und polnischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig, von sofort gesucht. Bewerbungen
mit Lebenslauf erbitten Geschäftsstelle „Preislandbund“,
Chelmo, ul. Poznystego 1. 1454

Tüchtige Maschinenarbeiter
(Fräser) u. Tischler
stellt ein 780
D. Lange, Möbelfabrik, Brinzenthal,
ul. Malborska 12.

1 Buchhalterin u. 1 Stenotypistin
per sofort gesucht. Off. m. Angabe der Gehaltsansprüche
erbieten u. R. 879 an die Geschäftsst. d. 3tg.

Gewandte
junge Dame
für Büroarbeiten gesucht. 1442
Gutsverwaltung Rotomierz.

Für Gut von 1000 Morgen
mit großem Brennerei- und
Mühlbetrieb luche zum
1. 4. 21 verh., ordentlichen,
tüchtigen
Schmied
mit eigenem Handwerkszeug.
Stockmann,
Matenthal bei Zempelkowo.

Schmied
Stellmacher und
3 Deputanten
mit Scharwertern zum 1. 4. 21
verlangt. 1437
Gutsverwaltung Stare b.
Wylota, Powiat Bydgoszcz.

Schuhmacher für neue
Arbeit
wird verlangt. Stole,
ul. Berlinstra (Chausseest.) 96.

Schneider-Gesellen stellt
ein
C. Pachel, Bydgoszcz-Stole,
Berlinstra 14. 991

Gesucht zum 1. April 1921
ein Stellmacher
u. **ein Instmann**
mit Scharwertern,
ein Gärtner
mit Blumenzucht und Ge-
müßebau, mit Obstbaum- und
Spalierkenntnis vertraut, mit
Burschen.
von Koerber,
Koerberstraße b. Plesewo,
Kreis Graudenz.

1. April 1921 gesucht 1389
mit Hofgänger
Leute-Bogt
durchaus erfahren, der auf
größeren Gütern bereits in
Stellung war, ebenso
Stellmacher
einige Familien als
Deputanten u. Kernalz,
ferner möglichst sofort zu-
verlässiger, erfahrener
Schäfer
mit eigenen Leuten zu
Mutterherde v. ca. 400 Schaf.
Fellenthal,
Ritterg. Elupowo, Albnst.
bei Wroclaw, Kr. Brombg.

Ruhfütterer 1453
der das Melken übernimmt,
Schmied
m. Burschen u. Scharwertern,
Stellmacher
mit Scharwertern lacht per
1. April 1921 Dominian
Dowicz, pow. Bydgoszcz.

Einen Obermeister
mit Burschen zu circa 40 Std.
Meh., welcher auch den
Schweinefall mit zu versehen
hat, lacht zum 1. April 1921
W. Rehfeld, 1441
Sienko, pow. Bydgoszcz.
(Wilhelmsort, Bez. Brombg.)

Schriftleiterlehrling
mit deutschen und polnischen
Sprachkenntnissen wird auf-
genommen. 1057
A. Dittmann G. m. b. H.,
Bahnhofstraße 6.

2 Lehrlinge
stellt ein C. Pachel, Bydgoszcz,
Mittelwarenfabrik, Elisebeth-
straße (Sniadeckich) 36. 866

Fleischerlehrling
kann sofort eintreten bei 1406
Gudel, Fleischermst., Schulst.
(11322)

Arbeitsburschen
stellt ein 876
Meyer, Gdansk 95.

Lausburschen für den
ordtl. Arbeitsnachwuchs lacht
141 Arthur Sch. Danzigerstr. 151.

Lausburschen
verlangt 990
Mils. Koll.,
Gdansk 5.

Lehrerin
für höhere Schule zu 4 Kin-
dern im Alter von 7-12 J.
nach voller Pension. Gehalt
nach Uebereinkunft. Müst-
lisch bevorzugt. 1467
Offerten sind zu richten
an den „Boten für Pomorze“
Weißerode Pomorze
unter Ch. 100.

Durchaus perfekte
Stenotypistin
flotte Maschinenschreib.,
zum möglichst sofortigen
Eintritt gesucht. 1473
Smolchewer & Co. S. o. p.,
Bydg., Dworkowa 31b.

Eine Stickerin wird aufs
tätigste gesucht. Land gel.
Offerten erbieten unt. G. 862
an die Geschäftsst. d. Blattes.
Ausbehalter für Wäsche u.
Garbende gesucht. 870
Rintancistr. 39, I. Hs.

Laufmädchen verlangt 1 80
Dziurka, Plac Teatrlny 3.

Suche zum 1. April 1425
tüchtige Mamsell
evangelischer Konfession.
Zeugnisse, Gehaltsansprüche
an Frau Haheszen, Wondocz
(Kollin) b. Wylota (Wielicz),
Bez. Bydgoszcz (Bromberg).

Kinder mädchen
nicht unter 12 J., lacht 1475
Frau Wendt, Feldstr. 27.

Amme oder Nährfrau
lucht 1473
Wendt, Feldstraße 27.

Suche ordentliches
Küchenmädchen
von gleich oder später.
Frau Richter, Richtershof
bei Wylota.

Erfahrene
ältere Stütze
von sofort bei hohem Gehalt
wünscht älterer, lediger Be-
amter, Kreisstadt. Meldung
mit Bild u. Zeugnis erbett.
unter G. 1493 an die Ge-
schäftsstelle d. 3tg.

Suche Grundstücke
(Stadt und Land). 771
Alalbor, Jagiellońska 4.
Gesucht 1 Grundst.
mit Kolonialwarengeschäft
oder Restaurant m. Garten.
Kann mit Ausland-Baluta
auszahlen. Offerten unter
Nr. 584 C. B. B. „Expreß“.
Bydgoszcz. 842

Suche zu Hausgrundst.
lauf. ein 780
geeignet für Fabrikunter-
nehmen. Offerten an die
Drogerie Rewandowski,
Długa 41.

Billa
mit Garten lacht Amerkaner
sofort zu kaufen. Angeb. u.
B. 854 an die Geschäftsst. d. 3tg.

Geschäfts-Grundst.
in Eberswalde bei Berlin.
Ein Kolonialwarengeschäft m.
Restaurant, 1 große Remise,
1 großer Pferdehof für zwei
Pferde, 2 Heuboden, Wagen-
schuppen, 1 Hintergarten am
Hause, außerdem noch ein
Garten an der Straße. Gibt
2 große Baustellen, ca. 300 Jo-
hannisbeersträucher, 30 Obst-
bäume und Spaliersträucher,
Erdbeeren. Dieses Grundst.
ist im ganzen sofort zu ver-
kaufen. Preis zusammen
168 000 Mark. Uebnahme
1. April. Wohnuna frei. Off.
unter R. 553 an Landbote,
Eberswalde. 1500

Kleines Grundst.
3 Mora. Land, zu verk. bei
Wilhelm Zühlke, Hohenholz.
Waldstraße 7. 874

Achtung. Tausch!
Suche ein Grundst. 50 b.
60 Morg. zu kauf., Kr. Brom-
berg bezog., ob. geo. mein
37 Mora. Schuldenfr. Privat-
grundst. in deutsch. Gegend
Ostpreukens zu verk. Genane
Ang. an Bel. Franz Roma-
kowski, Friedrichstraße, Post
Schwentainen, Kr. Driels-
burg (Ostpr.). 1470

Mehrere Pferde
billig zu verkaufen. 838
Schwedentstraße 1.

2 hochtrag. u. 1 Milchkuh,
1 Dezimilchkuh stehen zum
Verkauf. Schrägstr. 51.
Bromnadenstr. 51. 872

1 scharf. Hofhund
2 junge Hunde
zu verkaufen. 1485
Gutsverwaltung Weiskelde.
Telefon 677.

Mähmaschine u. Gramm-
phon evtl. Harm. z. kaufen
gesucht. Offerten u. R. 816
a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbett.

1 gebr. Mähmaschine
zu verkaufen. 875
Adnigstr. 11, II, r.

Raute höchstzahlend:
1 gute Mähmaschine,
1 Rinder od. Sportwaa.
1 Rinderbettstelle, Offert.
unt. B. 841 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

1 D. M. Mantel, 1 S. M.
Ueberröcher sind zu verk.
869 Wilhelmstr. 35b, II. r.

Cuttawah, gut erhalt., m.
Sole, f. chl., gr. St., 176, zu
kauf. gel. Angeb. m. Preisana.
u. Bl. 888 a. d. Geschäftsst. d. 3tg.

Elegante
Maschinenstühle
für Damen u. Herren z. verk.
Aufst. i. Kaiser-Raffee-Geb.,
ul. Gdansk (Danzigerstr.) 44.

80 Stück elektrische
Glühlampen
32/230, Marke O. E. S., mit
Hängingel, gibt regen
Hochpreis ab. — Zu erst. in
der Geschäftsst. d. Zeitung. 147

Waffen und Munition
lucht kändig a. b. 2 reisen
Ernst Jähr, Bahnhof St. 18b.
619

Für eintreffende
Amerikanische Rückwanderer
Suche im Auftrage
Geschäfte, Hausgrundst.,
Villen und Landgrundstücke
und bitte um Angebote.
J. Dychtowicz,
Jagiellońska 18 (Plac Teatrlny).
Telf. 736.

1 Automobil
N. A. J. 24 P. S., 6 Sitze, m. Bereifung, militärfrei, fahrber.,
3 Motorräder
500 m. Bild, Bogenlicht, 1196
zu verkaufen.
E. Grabisch, Torun, Alonowica 43.

5 Spiegelglas - Scheufensterscheiben
Größe 245x145, sofort veräußlich.
Eilangebote an 1491
A. Irmer, Torun, Gosa Chelminska 1.

Eichenschnittmaterial
sowie **Bohlen**
nur trockene, gute Ware lacht und erbittet Preisofferte.
Tausche evtl. Inobentrodene Erlen ein. 823
D. Lange, Möbelfabrik,
Bydgoszcz-Wilczak.

Offerte!
Gebrannten u. verzinkten Draht
von 1/2 mm bis 4 mm, Stabeisen, Hufeisen, Huf-
nägeln, Stollen, Nägel, Bauartikel und Holz
in jeder Menge, auch in Waggonladungen zu
kaufen gesucht. Umgehende Offerten sind zu richten
unter „Sanjabant“ an 1503
Tom. Mr. Kellama Polska, Alie Marc. 6.

Briefmarken lacht u.
tauscht 873
Reich, Stole, Kirchenstr. 1.

Achtung!
Für Schiffer od. Dachbeder!
40 m starke Leine, sowie
eine 40 m lg. Wäscheleine
zu verkaufen. 181
Schwedent., Schwedentowo 17.

Für unbrauchbare
Gebisse
zahlt pro Zahn
35, 30, 150 Mark
Ischernatsch,
Danzigerstraße 153, 2 Trepp.

Auto
gut erhalten, lacht zu
kaufen. Offerten mit
Preis unter R. 1510
an die Geschäftsst. d. 3tg.

Al. Wagen
für Bonn, am liebsten mit
Federn, evtl. Tischlerwagen
mit Platte, lachen
M. Werner & Co.,
Wallstr. 18.

Sandauer
gut erhalten.
lucht zu kaufen. Offerten
mit Preis unter R. 1511
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Stuben-Türen
kompl., mit Futter u. Fenster,
Holz-Rinderbettstellen,
Stühle verkauft Tischlerei,
Janna Kainierza (Hoffstr.) 5.

Zu verkaufen: 2 gr. Kelle-
förbe, große Badewanne (a.
Aufstellern), Schneidmaschi-
nen (billig), Gas-Pratofen
(billig), Eiersofen (billig),
alt. Stubenbel. u. Handfeger
(billig), Kofle m. 3 Mals. (bill.),
Spiritusofen, m. 2 Flammen,
Leppichlehnmaschine. 884
Arakuslego (Grödnitz) 13, III.
Nachmittag 2-4 Uhr.

1 Stellmach. - Drehbanf
mit Bohrer und Fräser,
ohne Gestell,
eln Kreisfägenblatt
50 cm Durchmesser, verkauft
fürs Höchstgebot 149
J. Joop,
Debionet, Kreis Wirtsh.

Gleichstrom-Motor
ca. 1 P. S. zu kaufen gesucht
Biotrowski,
Mollteistr. 16.

Un-, Verkauf
Tausch.
Maschinen, Motore,
Werkzeuge 1489
aller Art, Photo-, technische
Apparate, Ferngläser, Be-
darfsartikel dauernd gel.
Ischernatsch, Danziger-
straße 153.

Sprungfedern
für Polsterzwecke, auch den
kleinsten Posten, lacht
S. Schmidt, Szpitalna
(Kornmarktstr.) 6.

Ziegelsteine
Ranholz und Bretter
auch aus Abbrüchen,
Zementfläde
aus Stoff und Papier,
Fässer
lachen 1421
Gebr. Schlieper, Gdansk 99.

Wir kaufen zu den höchsten
Preisen jedes Quantum
Bein- und
Kognal-Flaschen.
Größere Posten werden ab-
geholt. 11276
Kuczyński i. Sta.,
ul. Sw. Trójcy 1a. Tel. 1323.

Fabrikartoffeln
auch angefrorene, lacht jeden
Posten 1192
Kartoffel-Trocknerei
(Schwek) Swietle.

Wohnungen
Die Gemeindefchmiede
ist ab 1. 4. 21 zu verpachten.
Off. bitte an den Gemeindef-
vorsteher in Sienko (Wil-
helmsort), Kreis Bromberg,
zu richten. 867